

Sportunterricht Lehrer m/w

Beitrag von „Meike.“ vom 30. Dezember 2019 19:45

Zitat von Berufsschule93

Nur weil ich ein Mann bin, heißt es nicht, dass ich automatisch ein Vergewaltiger, Kinderschänder, etc. bin.

Natürlich nicht.

Aber im Vergleich zu Frauen liegt das Potential bei Männern um irgendwas um die 80% höher. Das heißt immer noch nicht, dass es auf viele Männer zutrifft, aber WENN es auf Personen zutrifft, dann mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit auf Männer.

Und da ist das Problem: wenn Menschen schlechte Erfahrungen gemacht haben mit einer Gruppe Personen, oder wenn eine Gruppe Personen in höherem Maße als andere Gruppen zu etwas neigt, ist es - vor allem für Betroffene - schwerer, von dieser Gruppe auf die Mehrheit zu abstrahieren.

Ich kann verstehen, wenn einer, der vom Hund gebissen wurde, Angst vor *allen* Hunden hat. Klar kann man dann hingehen und sagen "aber die allermeisten Hunde sind nicht so". Das hilft dem, der Angst hat, aber nichts. Er/sie hat eine andere Erfahrung gemacht, die sitzt tief. Jetzt hat hierzulande eine große Zahl Frauen schlechte Erfahrungen mit Männern gemacht -

Zitat

Eine repräsentative Studie im Auftrag des [Bundesfamilienministeriums](#) aus dem Jahr 2004 kommt zu dem Ergebnis, dass in Deutschland jede siebte Frau in ihrem Erwachsenenleben mindestens einmal Opfer von sexueller Gewalt wurde, 6 Prozent gaben an, vergewaltigt worden zu sein. Davon sind 56 Prozent mehrmals Opfer sexueller Gewalt geworden, wobei sich die Spanne der Situationen von 2 bis hin zu über 40 Situationen erstreckte. Sexuelle Gewalt gegen Frauen wird fast ausschließlich (99 Prozent) durch erwachsene männliche Täter verübt. In knapp einem Prozent der Fälle war eine Frau die Täterin oder an der Tat zumindest beteiligt.

Und an jedem wievielten Tag wird nochmal eine Frau von ihrem Partner ermordet? Ich habe die Statistik nicht mehr im Kopf, aber es war jeder zweite Tag oder jede Dritte. Und insgesamt liegt die Aufteilung bei Kriminalität bei [75% Männer / 25 % Frauen](#), pimal Daumen. Bei Gewaltkriminalität und Missbrauch war es, gaub ich 85% Männer. Und dann noch die Dunkelziffern und so.

NATÜRLICH weiß man/frau im Kopf, dass aber die *allermeisten Männer überhaupt nicht in diese Gruppen gehören*, aber man weiß auch, dass WENN eine Gefahr droht, dann liegt die Wahrscheinlichkeit eines Übergriffs/Angriffs ausgeführt von Männern eben deutlich höher. Jetzt kann man anfangen, zu überlegen, ob allein schon dieser Gedanke Diskriminierung ist, oder eben nur Abbild der Statistik. Und wenn Letzteres, wie man/frau damit umgeht, als KiGa-Chef/in, Hortleiter/in usw.

Wohlgemerkt: ich persönlich hatte Glück - ich hatte keine derart tiefgreifenden schlechten Erfahrungen (wenn auch ein paar weniger schlimme, aber fies ätzende) machen müssen, und kann daher persönlich entspannt mit dem Thema umgehen und empfinde dieses Misstrauen nicht. Ich habe aber auch Verständnis für Frauen, die das nicht mehr können. Und derer gibt es halt leider viele und ja, die misstrauen dann der Gesamtgruppe. Wie mit den Hunden und den Herdplatten... gebrannte Kinder.

Bevor man sich also echauffiert, dass dieser Gedanke, einem Frauenarzt zu misstrauen, oder einem Mann generell, überhaupt existieren kann, müsste man zumindest auch mal hingucken, ob diese Generalisierung zumindest bei denen, die den oben genannten Zahlen schon real beugen mussten, auch nachvollziehbar ist, weil es eben eine lange Geschichte und eine immer noch andauernde Realität der Frauenfeindlichkeit/Misogynie und Gewalt gegen Frauen gibt und damit für manche schon eine (auch historische und) persönliche Rechtfertigung für Misstrauen. Ich finde das Draufdreschen dann etwas einfach.

Und natürlich kann ich auch die Kränkung nachvollziehen, die das für die vielen Männer bedeutet, die nichts, aber auch gar nichts mit solchem Verhalten am Hut haben. Nichtsdestotrotz sollte der Blick dann vielleicht *auch* in die Richtung der Geschlechtsgenossen gehen, die's verbockt haben.